

erlegt, nur die Flügelspitzen waren gelbbraun. Sie wurde vom Verdienstjäger für 20 Pfennige an einen Wildbrethändler verkauft.

Altenkirchen im Westerwald.

C. Sachse.

Schreiadler. (Aus einem Briefe an R. Th. Liebe.) Es wird Sie interessiren, zu erfahren, daß am 12. dss. beim nahen Dorfe Nischwitz bei Wurzen eine *Aquila naevia* im Eisen gefangen wurde. Der Vogel war vom dortigen Förster am Vormittage desselben Tages beim Stossen auf Krähen beobachtet worden. Mit dem Gewehr ließ er sich nicht bekommen. Am Nachmittage hing er im Eisen. Sein Magen wie seine Gedärme waren leer, woraus sich wohl erklären läßt, warum er so bald sich gefangen. Nach den Jahresberichten der ornithologischen Beobachtungsstationen in Sachsen wurde der Schreiadler während der letzten 30 Jahre dreimal beobachtet, und zwar bei Bautzen; andere Beobachtungen sind nicht bekannt.

Wurzen, den 19. Oktober 1889.

Th. Heym.

Auch in Schlesien hat das **Steppenhuhn** (*Syrhaptes paradoxus* Pall.) in diesem Sommer noch viel von sich reden gemacht. Einmal hat es sich ja sogar klassischer Weise auf der Promenade eines oberschlesischen Städtchens eingebürgert, um den dort luftwandelnden Spaziergängern ein Vergnügen zu bereiten!! Schier endlos waren die in den Zeitungen fortwährend auftauchenden Berichte über brütende Steppenhühner. So mußte selbst die „Schlesische Zeitung“ aus zuverlässiger Quelle zu berichten, daß auf der Feldmark des Gutes Woiska bei Tworoy in Oberschlesien drei Gelege Steppenhühner ausgekommen seien. Herr Rittergutsbesitzer Endewitt hatte die Güte, mir auf eine diesbezügliche Anfrage am 14. August zu erwidern, „daß an der Steppenhuhn-Geschichte nicht ein wahres Wort sei“. Nehnlich erging es mir bei allen Anfragen an Ort und Stelle, und ich kann heute auf das bestimmteste versichern, daß sich das Steppenhuhn im Jahre 1889 in Schlesien nicht gezeigt hat. Die oben erwähnte Nachricht der „Schlesischen Zeitung“ stammt übrigens, wie ich in Erfahrung gebracht habe, aus derselben Quelle, wie die von Herrn Hofrath Liebe in Nr. 12 der „Monatschrift“ mitgetheilte Notiz der „Saale-Zeitung“, welche deshalb gleichfalls in das Reich der Fabel zu verweisen ist. Der diesjährige Herbstzug hat manche seltene Regenpfeifer in ungewöhnlicher Menge nach dem Innern Deutschlands geführt, wo sie unbarmherzig zu Steppenhühnern gemacht werden.

Curt Floericke.

Litterarisches.

Die Vögel der Stadt Osnabrück und ihre Umgebung, von Wilh. Seemann, Separ. a. d. VII. Jahresber. d. Naturwissenschaftlichen Vereins zu Osnabrück.

Sorgfältig auf Grund längerer Erfahrung aufgebaute Verzeichnisse der Vogel-fauna einer Gegend haben immer einen bestimmten Werth, und zwar nicht bloß für

die Einwohner der betreffenden Gegend, sondern auch für die weitem Kreise, denn dadurch ist man im Stande, über Zu- und Abnahme des Gesamtbestandes einer Brutvogelart überhaupt oder unter lokalen Verhältnissen, sich ein Urtheil zu bilden, und den Ursachen dieser Erscheinung nachzugehen, einen tieferen Einblick in das Netz der Zugstraßen und ihrer Frequenz zu gewinnen. Aus diesem Grunde begrüßen wir alle derartige lokale Avifaunen entgegenkommend, und thun das um so herzlicher, wenn, wie im vorliegenden Falle, der Verfasser ein Mitglied unseres Vereins ist. Uebrigens hat derselbe, wie er mittheilt, auch von Herrn Staats von Waquant-Geozelles ein stattliches Quantum von Beobachtungsmaterial zur Verfügung gehabt.

Aus dem Inhalt dieses ausführlichen Verzeichnisses, das allerdings ausdrücklich auf absolute Vollständigkeit keinen Anspruch macht, heben wir folgendes hervor.

Auffälliger Weise fehlen dem Gebiete von Brutvögeln, obgleich die natürlichen Bedingungen, so weit wir es aus der Erinnerung beurtheilen können, ganz günstige sind, der Grauspecht (*Geoc. caesus*) und der braunflehige Wiesenschmäker, und was noch mehr Wunder nimmt, der so gewöhnliche Mäusebussard. Auch *Lanius minor* fehlt; wahrscheinlich aber hat der Grauwürger als Brutvogel das Gebiet früher bewohnt, wie er vor nicht gar langer Zeit auch in Thüringen viel häufiger war wie jetzt, wo er z. B. Ostthüringen und einen Theil von Sachsen ganz und gar geräumt hat. Den Graureiher und weißen Storch führt der Verfasser ausdrücklich als Vögel auf, die vor wenigen Jahrzehnten noch Brutvögel waren. — Im Gegensatz zu den im Verschwinden begriffenen Brutvögeln stehen andere Arten, welche in den verschiedenen Gauen Deutschlands neuerdings erst eingewandert sind oder deren Bestand sich wenigstens von Jahr zu Jahr mehr hebt. Der Sumpfsänger (*Aer. pal.*), welcher sich in den wärmer gelegenen Thälern Thüringens so auffällig mehrt (vergl. u. a. meinen Bericht schon von 1879 in unserer Monatschrift, S. 117), hat seinen Verbreitungsbezirk noch nicht bis Osnabrück ausgedehnt, obgleich die Hase geeignete Wohnstätten bietet und *Acroceph. arundinaceus* dortselbst sehr häufig ist, — so häufig und ortseingewohnt, daß sich auch dort, fern von Rohr und Schilf, die Abart *Aer. arund. horticola* entwickelt hat (vergl. *Baldamus* in unserer Monatschrift 1889. S. 288). — Auch vom Zeimer (*Turd. pil.*), der sein Wohngebiet von Nordost aus immer weiter über Deutschland ausdehnt (vergl. meinen Bericht in den „Brutvögeln Ostthüringens“ in *Cabanis Journal f. Ornithol.* 1878, S. 1*), ist bis jetzt nur ein vereinzelter Nistfall nachgewiesen. Auch dieser Fall ist bemerkenswerth, da für gewöhnlich die eingewanderten Kolonien sich nie soweit auseinander zerstreut ansiedeln, daß nicht ein Paar das andere wenigstens in Hörweite hätte. — Der Gartenspötter (*Hyp. salic.*), den man in Mitteldeutschland überall in den Gärten der verschiedenst gelegenen Ortschaften hört, wird ebenfalls als ein seltener Brutvogel angeführt. — Bei der Haubenlerche ist leider der Zeitpunkt der Einwanderung nicht angegeben, und ebensowenig beim Hausröthel, wo er freilich auch wohl schwieriger zu konstatiren ist. — Besonders hervorzuheben ist noch, daß bei Osnabrück der Zwergfliegenfänger (*Musc. parva*) brütet und daß 1863 und 1864 die Ringamsel (*Merula torquata*) im Park von Honebnrg gebrütet hat.

R. Th. Liebe.

*) Sehr schön und erschöpfend hat später Alex. v. Homeyer alle Nachrichten über die Einwanderung des Zeimer zusammengestellt in den „Mitth. d. Ornith. Vereins in Wien“ 1885, 1—5.

Schützt unsere Vogelwelt! Von Carl Neumann. Jlmernau u. Leipzig. Aug. Schröters Verlag. 1890. Preis 80 \mathcal{M} .

Die Tendenz des obigen Werkchens ist eine ähnliche, wie die eines anderen von demselben Verfasser erschienenen Schriftchens: „Unsere Vogelwelt im Kampfe um das Dasein“, über welches wir in Nr. 10 dieser Zeitschrift berichtet haben. Da der Inhalt der letzterschienenen Neumann'schen Arbeit sich zum Theil mit dem der früher erschienenen deckt, wie dies ja in der Ähnlichkeit der beiden Themata begründet ist, so wollen wir nur das hervorheben, was der Verfasser über die gesetzliche Regelung des Vogelschutzes anführt. Er weist mit Recht darauf hin, daß das seit 1. Juli v. Jz. in Kraft befindliche Vogelschutzgesetz eine endgiltige befriedigende Regelung der Vogelschutzfrage noch nicht bewirkt hat und daß, solange nicht der leidige Krammetzvogelfang und auch der in manchen Staaten (z. B. Preußen) noch erlaubte Lerchenstrich gesetzlich verboten sei, an einen rationellen Vogelschutz und an die so nöthigen internationalen Abmachungen zum Schutze der Vogelwelt nicht zu denken sei. Denn ehe wir nicht selbst das Fangen der Vögel zum Zwecke des Verspeißens von Grund aus beseitigen, können wir dasselbe auch nicht von Völkern verlangen, bei denen der Vogelfang eine Art von nationalem Sport bildet, wie dies z. B. in Italien der Fall ist. Neumann hat nun auch versucht, einen Gesetzentwurf auszuarbeiten, der im Allgemeinen geeignet wäre, die Mängel des jetzigen Vogelschutzgesetzes abzustellen. Am einfachsten wäre ja der Krammetzvogelfang zu beseitigen, wenn die Forstverwaltungen aus eigenem Antriebe demselben ein Ende bereiteten und den betreffenden Forstbeamten für den Ausfall dieser Einnahmequelle eine Entschädigung zu Theil werden ließe. — Wir empfehlen das Büchlein bestens, hauptsächlich den Land- und Forstwirthen, die ja das größte Interesse für den Schutz der Vogelwelt haben.

Altenburg.

Dr. Koepert.

Anzeigen.

Suche lebende Bachstelzen, Strandläufer, Regenpfeifer, Wasserläufer, Nallen und Schnepfenvögel in gesunden, schön befiederten und gut eingewöhnten Exemplaren und bitte um gest. Angebote mit Preisangabe.

Curt Floricke, stud. rer. nat., Breslau, Neue Schweidnitzerstr. 13, III.

Zu verkaufen: **Wink, Die Vögel Deutschlands.** Mit colorirten Abbildungen. Ungebunden anstatt \mathcal{M} 7,50 für \mathcal{M} 4,50.

F. Menzel, stud. forest.
Vornwohle.

Gebe von meinem mit der goldenen Medaille 1888 prämiirten **Naaricusvogelstamm** einige gute Sänger an Liebhaber billig ab.

Zeitz, Hospitalstraße 36.

G. Hoge, Lehrer.

Habe eine größere Anzahl frisch gestopfter Vögel zu billigen Preisen abzugeben, z. B. Tannenheher zu \mathcal{M} 2,50, Kreuzschnäbel \mathcal{M} 1,80 u. s. w. Auf Wunsch ausführliches Verzeichniß. **J. G. Fleig**, Conservator, Hornburg i. Baden.

Es stehen bei mir käuflich:

Dresser's Birds of Europe, ganz neu, für 1000 \mathcal{M} ,

Vädeker's Eierwerk für 70 \mathcal{M} , und

Cabanis' Journal für Ornithologie, Jahrg. 1861—1880 je 2 in einen Band gebunden, und 1881—1885 ungebunden.

Altentkirchen i. Westerwald.

G. Sachse.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Liebe Karl Theodor, Köpert

Artikel/Article: [Litterarisches. 498-500](#)